© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark	Band 107	S. 31—33	Graz 1977

Eine miozäne Wildbachschotterrinne im Gebiet Wenigzell—Waldbach (Nordoststeiermark)

Von Walter Brandl

Mit 1 Abbildung (im Text)

Eingelangt am 24. Jänner 1975

Während im Feistritztal verschiedene Schottervorkommen im Gebiet des Kristallins schon lange bekannt sind (Flügel 1975, Schwinner 1935, Winkler-Hermaden 1957), sind solche im Gebiet von Wenigzell bisher unbeachtet geblieben. Durch den Wegbau der letzten Zeit wurden hier einige Schottervorkommen aufgeschlossen. Da es sich um vergängliche Aufschlüsse handelt, die eine miozäne Schotterrinne in diesem Raum belegen, scheint eine Dokumentation vorteilhaft.

An der Lafnitz zwischen Waldbach und Wenigzell (Nordoststeiermark) liegt in einem schluchtartigen Tal die Hamonsäge. Von hier führt ein Fahrweg dem Kraxenbach entlang und dann in Serpentinen bergwärts. Unmittelbar nach der Säge steht am Fahrweg Semmeringquarzit an, der hier und talabwärts zwischen Steinberg und Tommer das Lafnitztal quert. Der Quarzit bildet an der linken Talflanke eine deutlich ausgebildete Rückfallskuppe. Von der ersten schärferen Kurve an finden sich an der Straßenböschung am Hanganschnitt mehr oder minder gut gerundete Kristallinschotter neben eckigem Schutt. Die größten, oft nur kantengerundeten Blöcke erreichen einen Durchmesser bis zu 1,20 m.

Ein Großteil der Gerölle ist walzenförmig. Als Herkunftsgebiet kommt das Becken von Wenigzell in Frage, da Grobgneis, Granit, Augenschiefer, Weißschiefer und phyllitische Glimmerschiefer vorherrschen. Quarz und Quarzitgerölle konnten nicht beobachtet werden. Leider ist die Lagerung der Schotter an keiner Stelle sichtbar, doch scheint keine Sortierung vorhanden gewesen zu sein.

Die Schotter reichen bis ungefähr 50 m über die Stelle hinauf, an der der Fahrweg in den Kieneggergraben führt. Die größte Breite, soweit im wald- und wiesenbedeckten Gelände festzustellen, dürfte ungefähr 200—300 m sein. Obwohl gute Aufschlüsse fehlen, ist anzunehmen, daß zwischen der aus Quarzit aufgebauten Rückfallskuppe und dem Fahrweg am Waldrand der Schotter rinnenförmig tief hinabreicht. Diese Annahme wird dadurch erhärtet, daß am Kraxenbach am markierten Weg nach Wenigzell die gleichen Schotter von der Einmündung des Kieneggerbaches an etwa 5 m über dem Bachbett auf eine Länge von ca. 200 m verfolgt werden können (Abb. 1). Man muß demnach annehmen, daß im Gebiet nördlich der Hamonsäge eine etwa 50 m mächtige neogene Talverschüttung in Resten vorliegt.

Als einen Rest derselben kann man auch die Schotter ansehen, die etwas über 700 m Seehöhe am Fahrweg anstehen, der längs des linken Talhanges der Lafnitz gegen Waldbach führt. Es handelt sich — nach einer in den Semmeringquarzit eingerissenen Bachrinne — um etwa 120 m lang aufgeschlossene Schotter mit 10

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at
bis 80 cm Durchmesser. Das dicht bewaldete Gelände gestattet es nicht, ihre genaue Ausdehnung festzulegen. Da aber an einem etwas höher liegenden Karrenweg phyllitische Glimmerschiefer anstehen, können die Schotter nicht weiter hinaufreichen.

Ein weiteres sehr kleines Schottervorkommen liegt etwa 40 m über dem Talboden der Lafnitz ca. 50 m vor den ersten Häusern von Waldbach. Näher gegen Wenigzell trifft man Schotter an einem auf der Karte nicht eingezeichneten Weg, der an der Waldecke ca. 500 m SW Mayerhof am Waldrand talabwärts führt. Die Schotter liegen hier in 740—760 m Seehöhe, also noch unter den ausgedehnten Verebnungen um Wenigzell. Auch hier fehlen Quarz- und Quarzitgerölle völlig. In etwa gleicher Höhe liegen auch am Fahrweg ESE von P. 793 am Waldrand etliche Gerölle.

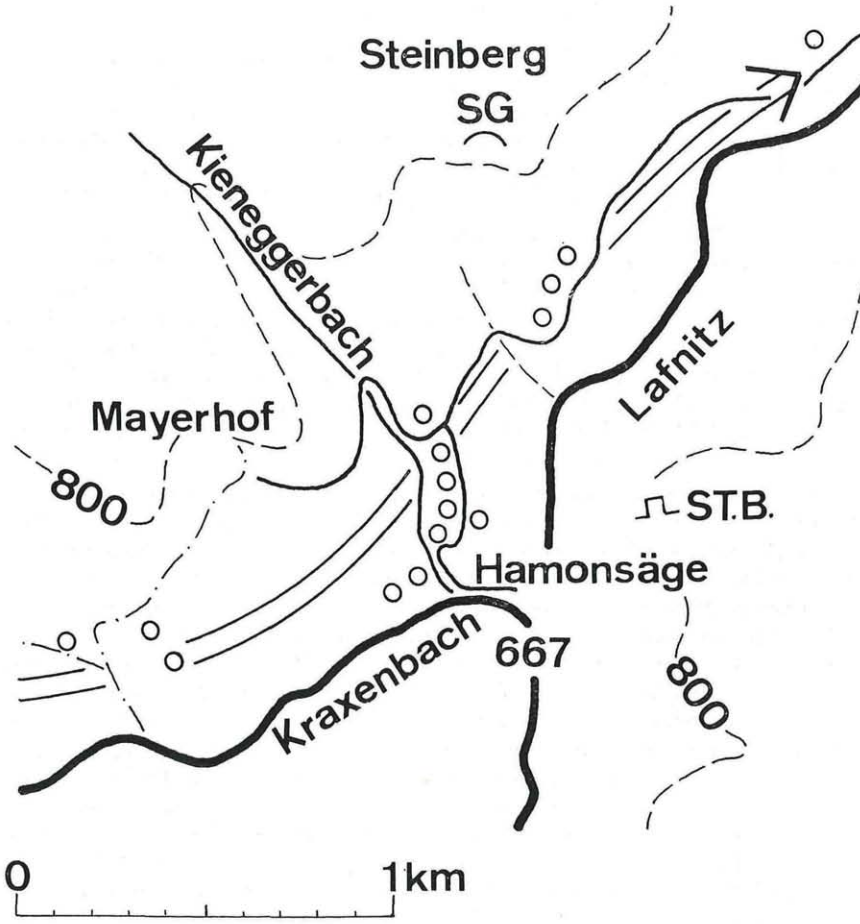

Abb. 1: Die Vorkommen miozäner Wildbachschotter zwischen Wenigzell und Waldbach, Pfeil: Verlauf der miozänen Rinne.

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

Diese genannten Schottervorkommen lassen sich zu einer ehemaligen Wildbachschotter-Rinne verbinden, die zunächst in der Richtung des Kraxenbaches bis etwa 200 m vor der Hamonsäge verlief, dann in die Quarzite nördlich der Säge eingeschnitten, weiter gegen NE in Richtung Waldbach verfolgt werden kann. Diese Schotter lassen sich nicht nur mit jenen des Feistritztales (FLÜGEL 1975, SCHWINNER 1935), sondern auch mit jenen vergleichen, die im Gebiet von Vorau (WINKLER-HERMADEN 1933, 1952) beginnen und unabhängig vom jetzigen Gewässernetz gegen Dechantskirchen ziehen. Da es sich zeigte, daß am Gebirgsrand bzw. am Rand der bentonitführenden Schichten westlich Friedberg tiefes und vielleicht auch mittleres Sarmat sich von Lafnitz bis gegen Friedberg hin erstreckt, müssen die Schotter von Vorau ins Karpatien bis untere Badenien gestellt werden. Man wird auch die beschriebene Rinnenbildung von Waldbach mit größter Wahrscheinlichkeit in die gleiche Zeit stellen müssen. Während jedoch die Rinne von Vorau—Dechantskirchen nur wenig ausgeräumt werden konnte, da sie von den Zubringern des Voraubaches und der Lafnitz gequert wird, wurde die Rinne von Wenigzell von Kraxenbach und Lafnitz durchflossen und daher weitgehend ausgeräumt.

Literatur

FLÜGEL H. 1963. Das steirische Randgebirge. — Sammlung geologischer Führer 42:1-150, Gebrüder Borntraeger, Berlin.

FLÜGEL H. W. 1975. Die Geologie des Grazer Berglandes. 2. Aufl. — Mitt. Abt. Geol. Paläont. Bergb. Landesmus. Joanneum, SH 1:288 S.

SCHWINNER R. 1935. Zur Geologie der Oststeiermark. Die Gesteine und ihre Vergesellschaftung. — Sitz.-Ber. Österr. Akad. Wiss. Wien, math. naturw. Kl. (I), 141:319-358.

— 1935. Zur Geologie von Birkfeld. — Mitt. Ver. Steiermark, 72:67-100.

WINKLER-HERMADEN A. 1933. Die jungtertiären Ablagerungen am Nordostsporn der Zentralalpen und seines Südsaumes. — Sitz.-Ber. Österr. Akad. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl., Abt. I, 142:81-102.

— 1952. Neue Beobachtungen im Tertiärbereich des Mittelsteirischen Beckens. — Mitteilungen naturwiss. Ver. Stmk., 81/82:145-168.

— 1957. Geologisches Kräftespiel und Landformung. — 1-822, Springer — Wien.

Anschrift des Verfassers: Dr. Walter BRANDL, Wiener Straße 31, 8230 Hartberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: 107

Autor(en)/Author(s): Brandl Walter

Artikel/Article: Eine miozäne Wildbachschotterrinne im Gebiet Wenigzell - Waldbach (Nordoststeiermark). 31-33